

Die Lebensmittelmärkte.

Langsam ist es auf den Märkten bemerkbar geworden, daß die wärmere Zeit nun mehr Gemüse beschert. Gestern machte sich überall das frische Grün bei den Ständen breit, die noch vor einer Woche damit schlecht versorgt waren. Man sah Kopfsalat in Mengen, für den noch immer ein viel zu hoher Preis verlangt wird. Während man vor einem Jahre um diese Zeit ein Stück für 16 bis 20 Heller bekam, hat man heute dafür 50 bis 70 Heller auszuliegen. Es gab jedoch gestern schon Stücke von 46 Heller an. Man kann es nicht verstehen, weshalb nicht energischer die Preise herabgesetzt werden. Auch Kohlsalat stellt sich so teuer. Gestern gab es von dem besseren Spinat, der 3 bis 4 Kronen kostet, verhältnismäßig wenig, in minderer Güte bekam man davon ein Kilogramm von 2 Kronen aus früheren Vorräten. Spinat ist augenblicklich noch nicht so reichlich angeboten, daß damit die vielen Ersatzkulturen überflüssig würden, die gestern für 1 bis 1.50 Kronen eingeschrieben waren. Sie fanden jedoch nicht viele Abnehmer. Das man da noch zu sehen bekommt, zeigt, wie wir auch jetzt noch gezwungen sind, dem Vieh das Wiesenfutter wegzureißen, weil die Gemüse in zu kleinen Mengen in den Handel kommen. Eine wesentliche Preisermäßigung erlöhren die derben Kohlrätter, die sich jetzt auf 70 bis 80 Heller stellen. Kohlrabi und Kohl sieht man nur selten. Viel zu teuer werden jetzt Radieschen angeboten, die in Massen auf den Markt gebracht werden. Man erhielt sie gestern nirgends unter 70 Heller, mußte jedoch auch bis eine Krone für ein kleines Bündel bezahlen. Das ist Wucher, der unberechtigt ist. Jetzt mag noch so viel auf den Markt gelangen, es reguliert die Preise nicht mehr. Jeder Produzent trachtet so viel als möglich für seine Ware zu bekommen und er läßt sie eher verderben, als den Preis herabzusetzen. Von alten Gemüsen bietet man jetzt noch die früher ausschließlich als Viehfutter verwendeten großen Burgunderrüben für 60 bis 70 Heller und Zuckerrüben für 46 bis 60 Heller an. Auch eingesalzene holländische Fische kommen für 3.00 Kronen zum Verkauf. Sauerkraut kostet 1.20 bis 1.40 Kronen. Plötzlich sind die großen Vorräte von Zwiebeln aufgebraucht worden. Ihr Preis stieg schon nahezu auf 3 Kronen für ein Kilogramm. Nun gibt es kleine, junge Pflänzchen dieser Sorte, die man zum Kilogrammpreis von 70 bis 90 Heller gestern an vielen Stellen bekam. Schlecht sieht es auf dem Fleischmarkt aus. Speckfleisch lagerte wegen der geringeren Zufuhren nicht mehr in den großen Mengen wie früher. Stellenweise sah man gestern Lämmernes. Ehedem eine billige Nahrung, ist es heute ein Essen für Kriegsgewinner geworden. Ein Kilogramm kostete gestern auf dem Fleischmarkt 46 Kronen und es gab eine Menge Leute, die diese Verkaufsstellen

umdrängten. Heute verlangt man für ein kleines Lämmchen mehr als früher für eine ganze Kuh. Viele Fleischstände und alle Verkaufsstellen der Geflügelhändler bleiben seit langem geschlossen, weil es für sie keine Ware gibt. Gestern sah man wieder geräucherte und gewässerte Stöckfische und Schellfische für 8.50 bis 9 Kronen. Auch kleine Karpfen für den unerhörten Kilogrammpreis von 26 Kronen fanden Abnehmer. Sehr begehrt waren die Eier, die für 1.50 Kronen nur auf den Einkaufsschein erhältlich waren. Es sah gestern doch nicht mehr so leer auf den Märkten aus wie früher.